

ACH, DU DICKES EI! Warum Sie heute nicht in die Kirche gehen sollten
Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team
Best.-Nr.: GD01

Ostersonntag! Weihnachten! Konfirmation! Hauptsache Feiertag! Da kommt man sich doch gern auf alte christliche Tugenden: Familie, Ausflug, Essen. Oder man geht mal wieder in die Kirche, freut sich über das Festliche, ärgert sich über die Knekke und schüttelt dem Pfarrer am Ende erleichtert die Hand. Wenn das bei Ihnen so ist, dann bleiben Sie lieber zu Hause. Es gibt allerdings noch einen kleinen Grund, warum Sie nicht in die Kirche gehen sollten. Wenn Sie die erfahren wollen, sollten Sie kommen. Gemein – nicht wahr? Aber es lohnt sich! Und Sie!

Ein Gottesdienst, in dem das Theaterteam vor einer verschlossenen Kirchentür steht, die Gäste mit sich selbst und ihrer Rolle als Besucher konfrontiert werden, die vielen Untersuchungen zu den religiösen Erwartungen und Sehnsüchten der Menschen ausgewertet werden – und in dem einiges über Gottes Vorstellungen von einem gelungenen Miteinander deutlich wird.

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

Aufführungslizenz für die Gemeinde

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

Ach, du dickes Ei!

Warum Sie heute nicht in die Kirche gehen sollten

Ein Gottesdienst über Träume und Traditionen.

Werbetext

Ostersonntag! Weihnachten! Konfirmation! Haupttscheleiertag! Da besinnt man sich doch gern auf alte christliche Tugenden: Fasten, Ausflug, Essen. Oder man geht mal wieder in die Kirche, freut sich über das Festliche, ärgert sich über die Kollekte und schüttelt dem Pfarrer am Ende leichtert die Hand. Wenn das bei Ihnen so ist, dann bleiben Sie lieber zu Hause. Es gibt allerdings noch einen Haufen anderer Gründe, warum Sie nicht in die Kirche gehen sollten. Wenn Sie die erfahren wollen, sollten Sie kommen. Gemein – nicht wahr? Aber es lohnt sich! Und wie!

Ein Gottesdienst, in dem das Theater Team vor einer verschlossenen Kirchentür steht, die Gäste mit sich selbst und ihrer Rolle als Besucher konfrontiert werden, die vielen Untersuchungen zu den religiösen Erwartungen und Sehnsüchten der Menschen ausgewertet werden – und in dem einiges über Gottes Vorstellungen von einem gelungenen Miteinander deutlich wird.

Decorations

Aus Spielzeug kann man eine große Modellkirche bauen, an der ein großes Stoppschild hängt. An den Wänden sollten sich typisch kirchliche Symbole (Kreuze usw.) mit ganz untypischen abwechseln.

Begrüßung

Ein Nikolaus, ein Osterhase und ein Pfarrer im Talar stehen gemeinsam am Eingang und heißen die Besucher willkommen.

Ablauf

- 16.30 Treffen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder
- 17.00 Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch
- 17.30 Anspiel
- 17.33 Live-Musik (nur Band): Rockversion von »Großer Gott wir loben dich«
- 17.35 Begrüßung
- 17.36 Lied-Vortrag (nur Band): »Halleluja«
- 17.39 Kreativteil mit Theaterstück
- 17.45 Liedvortrag: »Fromme Leute« (Duo Canillo, CD »Einfach köstlich«)
- 17.48 Kinderlied: »Gott wird Mensch«
- 17.51 Lobpreisteil; Lieder: »Feiert Jesus« »Ehre sei dem Namen des Herrn«
(danach Gebet); »O Herr dein Sanctus mit«
- 18.00 Predigt
- 18.20 Instrumentalteil (nur Band)
Einsammeln der Fürbitten; währenddessen spielt die Band »It ain't necessarily so«
- 18.28 Kreuzverhör
- 18.38 Musik »One of us«
- 18.41 Interview
- 18.45 Fürbitten, Gebet unser, Segenslied: »Aaronitischer Segen« (aus dem Willow Creek Niederbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J, Asslar)
- 18.50 Schlussmoderation, Mitteilungen
- 18.57 Schlusslied Band: »Jesus, he knows me« (Genesis)

Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißert werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit für Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprosslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Lobpreisteil sollte extra modernisiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht überrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gedrängt wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei den Zuhörern spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. In der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen abgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)
8. Während des Kreuzverhörs hat das Gebetsteam Zeit, aus den vielen Anliegen einige herauszusuchen, für die dann stellvertretend vor der Gemeinde gebetet wird. Wichtig: Immer erwähnen, dass später auch für die nicht vorgetragenen Bitten gebetet wird.
9. In der Schlussmoderation bewährt es sich, vom Heute ins Morgen zu denken. Was gibt es heute noch (Gesprächsangebote, Snacks, Getränke, Büchertisch, Kollekte usw.) und was kommt auf uns zu (nächste Veranstaltung, andere Gemeindeangebote usw.)? Je kürzer die Ansagen sind, desto besser wirken sie.